

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
A. Oelshäuser'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelt.
Sämtliche in Calw. D. N. VIII. 35: 3410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentgelt gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Post 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Ferndruck ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtes Organ der N. S. D. A. P.

Unser tägliches Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen des Kreises Calw

Nr. 261

Calw, Mittwoch, 11. September 1935

2. Jahrgang

Festlicher Auftakt zur Nürnberger Heerschau Die Stadt Nürnberg schenkt dem Führer eine Nachbildung des alten Reichsschwertes

Nürnberg, 10. September.

Der Parteitag der Freiheit hat begonnen! Feierlich wurde er von den Glocken der Nürnberger Kirchen eingeläutet. Nun haben die Festtage der Nation ihren Anfang genommen und das ganze deutsche Volk steht im Banne dieses großen Geschehens.

Nürnberg am ersten Tag des Reichsparteitags: Ein Riesenerlebnis in den Straßen der alten Reichsstadt. Schon morgens um 5 Uhr sind die Straßen voll von Menschen. Die Reichswehr rückt an. Alte und neue Soldatenlieder klingen auf. Maschinengewehrkompanien folgen den marschierenden Truppen, die zum Wehrmachtslager Gebersdorf abziehen. Schwer beladene Gewagen rumpeln vorüber in Richtung Langwasser und Gassenburg zu den Zelllagern der SA und SS. Um 8 Uhr marschiert die Leibstandarte Adolf Hitler unter den wichtigen Klängen des Badenweiler-Marsches vorbei. Schon sind die Straßen und Plätze von vielen hundert Menschen umfüllt. Die Leibstandarte erregt Bewunderung, eine lebende Säule soldatischer und kämpferischer Kraft, diese Kompanien ausgedehnter Jugend in dem schwarzen Ehrenkleid der Schutzstaffeln.

Ein Gang durch die alte Stadt vermittelt ein ungeheuer farbenprächtiges Bild. Vom dunklen Schwarz des Rathauses und der alten Patrizierhäuser hebt sich das Rot und Gold und Grün der Fahnen und Girlanden leuchtend ab und symbolisiert die alte deutsche Reichsherrschaft mit dem jungen wiederverstandenen Deutschland Adolf Hitlers.

Während im Kulturvereinshaus der Presseempfang durch den Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich Klatte, stattfindet, steht sich vom Bahnhof über den Frauentorgraben eine vielstündige Menschenmenge. Ununterbrochen treffen Sonderzüge ein, Arbeitsdienstmannern, Politischen Leiter, SA, SS, und HJ. Mit klingendem Spiel marschiert die Leibstandarte Adolf Hitler in ihre Quartiere. Die Straßen der Stadt sind gedrängt voll von Parteitagsteilnehmern. Die ihren ersten Rundgang unternehmen, um die Schönheiten Nürnbergs kennen zu lernen.

Jubel um den Führer

Dann geht die Parole in der Stadt: Der Führer kommt. Er war um 16.30 Uhr auf dem Flughafen eingetroffen, begrüßt von seinem Stellvertreter, sowie von den meisten höheren Führern der Bewegung. Auf dem Weg zur Stadt, nach dem „Deutschen Hof“, dem Hauptquartier des Führers, brachte die Menge dem Führer einen triumphalen Empfang dar. Es ist ein einziger, ins Endlose dauernder Jubelschrei, der den Führer begrüßt, als er sich in den „Deutschen Hof“ begibt. Die Angehörigen der Leibstandarte haben schwer zu tun, um den Raum vor dem Hof frei zu halten, denn alles drängt nach vorne, will den Führer sehen und so nahe als möglich an ihn herankommen. — Kurz nach seiner Ankunft begibt sich der Führer zum Empfang der Spitzen von Partei und Staat in den Rathausaal. Dichte Menschenmengen säumen den Weg, den der Wagen des Führers nimmt. Von allen Türen der Stadt klingen die Glocken. 21 Salutgeschüsse begrüßen den Mann, der mehr ist als der Führer einer Partei oder Oberhaupt des Staates: denn Adolf Hitler ist der Führer des ganzen deutschen Volkes.

Und alle deutschen Stämme sind vertreten unter den Hunderttausenden, die ihm und seinen Mitkämpfern jubeln auf dem Wege in das ehrwürdige Rathaus, um das sich Zehntausende zusammenballen, um ihren Führer wieder sehen zu können, wenn er aus dem Rathaus zurückkommt.

Der Empfang im Rathaus

Beim Empfang des Führers im Rathaus

führte OBW. Liebel in seiner Begrüßungsansprache u. a. folgendes aus:

Mein Führer! Wiederum darf Ihnen Ihre treue deutsche Stadt Nürnberg am Beginn eines neuen Reichsparteitages in diesem weithellen und denkwürdigen Rathausaal aus dank- und freudbefülltem Herzen ehrerbietige Willkommgrüße entbieten!

Die einstige deutsche Reichsstadt, die Sie, mein Führer, zur Stadt der Reichsparteitage erhoben haben, hat sich abermals zu Ihrem und Ihrer Getreuen Empfang feierlich gesammelt und sich bemüht, auch diesmal wieder dem neuen gewaltigen Erleben der kommenden Tage einen würdigen Rahmen zu geben.

Bei den sonstigen äußeren Zeichen der Größe, Kraft und Herrlichkeit eines vereinten Reiches, den Reichsfeiern, die jahrhundertlang in Nürnberg aufbewahrt wurden, hatten wir im vergangenen Jahr zum

Reichsparteitag hier im Großen Rathausaal der Stadt Nürnberg auch das über tausend Jahre alte deutsche Reichsschwert zur Schau gestellt, das dereinst Symbol der deutschen Einheit, Macht und Stärke des ersten Deutschen Reiches war.

Das erste Deutsche Reich zerfiel. Des zweiten Reiches Trümmer sanken in Schmach und Schande. Sie aber, mein Führer, haben ein drittes Deutsches Reich geschaffen und es in Einheit, Kraft und Stärke nach innen und außen machtvoll und in wahrer Größe neu erstehen lassen.

Im Frühling dieses Jahres gaben Sie dem deutschen Volk durch die Wiedereinführung der mit ungeheurer Begeisterung begrüßten allgemeinen Wehrpflicht schließlich auch die Freiheit.

Mit der von Ihnen geschaffenen national-

sozialistischen Bewegung und damit dem ganzen deutschen Volk dankt Ihnen dies am Beginn des Parteitages der Freiheit auch die deutscheste aller deutschen Städte: Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage. Unserem heißen Dank wollen wir in dieser Feiertunde sichtbaren Ausdruck verleihen. Ich bitte Sie, mein Führer, von der Stadt Nürnberg, allem deutschem Brauch gemäß, ein Zeichen ihrer Dankbarkeit, Treue und Ergebenheit entgegennehmen zu wollen.

Das Kleinod, das die alte Reichsstadt Nürnberg dereinst Jahrhunderte hindurch als ein Symbol der Einheit, Größe, Macht und Stärke der deutschen Nation in ihren Mauern hüten und bewahren durfte, würdig nachgebildet aus edelstem Material, lege ich in Nürnbergs Namen als ein Geschenk der Stadt in Ihre Hände:

Das deutsche Reichsschwert dem Führer aller Deutschen, der Deutschland wieder einia, stark und frei gemacht!

Der Führer eröffnet den Reichsparteitag der Freiheit

Festlich bewegt nimmt der Führer die Nachbildung des alten deutschen Reichsschwertes aus den Händen des Oberbürgermeisters entgegen. Er reicht es seinem Stellvertreter, schreibt die Stufen hinauf und eröffnet den Reichsparteitag mit folgenden Worten:

Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen und der Stadt Nürnberg für den so herzlichen Empfang am heutigen Tage. Zum 5. Male feiern wir hier das größte Fest unserer Bewegung. Wieder sind unzählige Menschen aus allen deutschen Gauen, erfüllt von der Kraft der nationalsozialistischen Idee, in diese uns allen so liebe und teure Stadt gekommen. Stärker noch als in den vergangenen Jahren wird sich die Eigenart Nürnbergs den Parteigenossen einprägen. Die Stadt der herrlichen deutschen alten Kultur erweitert sich zusehends zur Stadt der neuen deutschen Erhebung.

Gewaltig sind die Bauwerke und Anlagen, die der Abhaltung dieser Feste dienen sollen. Mit dem heuer im wesentlichen vollzogenen Ausbau des Luisenparks ist der erste dieser einzigartigen Schauplätze des nationalsozialistischen Reichsparteitages vollendet. Er ist uns allen besonders an das Herz gewachsen, weil sich auf ihm noch während der Kampagne eine der ersten Standarten weihen zu Nürnberg vollzogen

hat. Der vorläufige Abschluß des Umbaus der Zeppelinfeldes gibt bis zur Erstellung des neuen großen Märzfeldes der politischen Organisation der Bewegung und insbesondere der Wehrmacht die Möglichkeit des neuen Auftretens. Es ist für uns alle eine große Freude, daß wir diese Neuanlage in so erhebender Weise einweihen können durch die Volksgarnison der deutschen Nation.

Nach der Wiedererhebung der Kraft und der Stärke des Reiches sind wir aber auch besonders glücklich, gerade in dieser nicht nur schönen, sondern einst auch so stark bewehrten Stadt den Reichsparteitag feiern zu können. Das symbolische Zeichen deutscher

Reichskraft, das Sie mir hier als Geschenk übergeben, soll mich selbst immer aufs neue erinnern an diesen denkwürdigen Parteitag des dritten Jahres der nationalsozialistischen Revolution und des ersten Jahres der neuen deutschen Freiheit. Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, noch einmal für diesen Empfang und das wunderschöne Geschenk und bitte Sie alle, der alten Stadt der Reichsparteitage unseren deutschen Gruß auszusprechen: Nürnberg Heil!

Gewaltig klingt dann das Heil auf die Stadt Nürnberg auf, das der Führer ausbrachte. Deutschland- und Gott-Weissele-Ried schließen die Feiertunde.

Das alte Kaiser-Zeremonienschwert des ersten Reiches

Wenn die Stadt der Reichsparteitage, die alte Reichsstadt Nürnberg, in diesem Jahr der Wiedergewinnung der deutschen Wehrhaftigkeit dem Führer und Reichskanzler als Ehrengabe eine getreue Nachbildung des alten deutschen Kaiser-Zeremonienschwertes überreicht hat, so knüpft sie damit sinnbildlich an die große Aelterlieferung jener Zeit an, da sie Hürten und Wäheren der Heiligtümer des Deutschen Reiches war.

Die berühmten Reichsinfinien, die Ausdruck der Würde und Macht des Kaisers

waren, bestehen neben dem Kronensymbol aus der goldenen Kaiserkrone, dem Reichsapfel, dem Schwert des heiligen Mauritius und dem eigentlichen Zeremonialschwert der Kaiserkrönung, bekannt als „Schwert Karls des Großen“.

Die von dem Nacherer Domgoldschmied Witte geschaffene Nachschöpfung des Reichsschwertes ist so getreu dem Original nachgebildet, daß sie auch alle Patimierungen und Beschädigungen aufweist. Sie ist ein Meisterwerk deutscher Goldschmiedearbeit.



Am Vorabend des Reichsparteitages. Bild links: Der Einmarsch des Arbeitsdienstes in Nürnberg. (Presse-Bild-Zentrale, A.) Rechts: Die feierliche Einholung der Blutflagge in Nürnberg. Die Fahne, die bekanntlich den Kämpfern vor der Feldherrnhalle 1923 vorangeweiht hatte, befindet sich sonst im Hause der Reichsführung der SS, in München. (Eberl-Bilderdienst, A.)

rtungs-
rg
henden der
Erwirt-
andes mit
für Ernäh-
n und am
etenen An-
Beitrag des
mburg fol-

im Gewicht
große im
nig.
A = 11 1/2
pennig.
vollständig
12, C = 11,

S = 12 1/2
eichspennig.
Bruchteile
ist Aufrun-
ages (nicht
auf volle
der über-
1/2 Pfg. be-

1935 wird
beim Er-
Erzeuger-
Kilogramm
.50 RM. je
verstärker
stückweise
Erstschritten
berichtritter

je gültiger
gefehliger

b. 7. Sept.
20, Koch-
15, Tafel-
18 bis 20,
eren 35 bis
28 bis 35,
den 14 bis
s 14; Kar-
22 bis 25,
ling (Kohl-
bis 9, Not-
is 7, Zwie-
Tomaten 7
at 4 bis 8,
ohl 20 bis
gurken 0,8
6 bis 15,
s 35 Pfg.,
unde, kleine
is 7. weiße

geri!



den einen
zeichneten
e, wie machen
das eigentlich?
ist kein so
es Geheimnis.
erwende Serva-
e, er ist immer
gebrannt

, Calw
r 420

ab 15. 9. an

utofahrt
Bayern.

ünscht, Anfra-
an die Ge-
blattes.

n

an die

äger'sche

rel Calw

chaftsstelle der

Wacht" nimm

Aufträge an.

Unererschütterlich steht der nationalsozialistische Staatsgedanke

Reichspressechef Dr. Dietrich über die Bedeutung der nationalsozialistischen Idee

Im Festraum des Kulturvereinshauses empfing nach alter Tradition der Reichspressechef der Partei Dr. Otto Dietrich die Vertreter der in- und ausländischen Presse. Der schlicht und würdig geschmückte Saal zeigte im Hintergrund der Bühne ein auf grauem Tuch mit goldenem Lorbeer umrahmtes Hakenkreuz auf rotem Felde. Die Brüstung trug mit Fuchsen durchsetztes frisches Grün, die Wände goldbehangene Tannengirlanden. Die Vertreter der in- und ausländischen Presse und zahlreiche Ehrengäste füllten den Festsaal bis auf den letzten Platz. Schuberts feierlicher Marsch leitete zu der mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Rede des Reichspressechefs Dr. Otto Dietrich über.

Er führte u. a. aus:

Es ist im Laufe der Jahre zu einer erfreulichen Tradition geworden, die Reichsparteitage der NSDAP durch den Empfang der Presse einzuleiten und ich möchte den tieferen Sinn, der darin zum Ausdruck kommt, als ein besonderes Zeichen des guten Verhältnisses ansehen, das die nationalsozialistische Partei mit den Männern der Presse verbindet, als ein Zeichen freundschaftlicher Gesinnung, wie sie jeder positiven und fruchtbaren Pressearbeit im nationalen und internationalen Leben entgegenbringt.

Ich habe im vorigen Jahre die Gelegenheit dieses Empfanges benutzt, um die Bedeutung der Presse im Leben der Völker aufzuweisen und hervorzuheben. Heute möchte ich Ihnen die Bedeutung der nationalsozialistischen Idee in ihrer inneren Dynamik und ihrer geistigen Spannweite in einigen kurzen Strichen anreißen.

Die Reichsparteitage der NSDAP sind Manifestationen einer nationalsozialistischen Idee. Aus seelischem Erleben wurde der Reichsparteitagsgedanke geboren. Aus jener inneren Glut der Herzen, die damals in den Kampftagen 1927 und 1929 hier in Nürnberg wie eine Flamme zusammenbrach, als die braunen Bataillone verfolgt und geächtet, aber in Not und Tod zusammengeschmiedet, nun aufmarschierten, um aus dem Gemeinschaftserleben dieser unvergesslichen Demonstrationen neue Kraft zu schöpfen in zähem erbittertem Weltanschauungskampf für die Seele des deutschen Menschen. Und seitdem ist die Ueberzeugungskraft dieser einzigartigen Kundgebung der Partei in Nürnberg Sinnbild und Wesensausdruck ihres Seins und Willens geworden.

Sie alle wissen, was die Partei in Deutschland ist, was sie für Deutschland bedeutet und was sie für alle Zukunft des Reiches sein wird.

Die Partei ist der durch seine politische Leistung gestaltete Orden der deutschen Nation! Sie ist die verschworene Gemeinschaft der dem Volke Geweihten. Ihre Weltanschauung ist die geistige Rüstung der Nation! Ihr im Kampf erprobtes eigenes Entwicklungsgesetz ist das Grundgesetz, die Verfassung des nationalsozialistischen Staates. Die nationalsozialistische Partei ist die natürliche Auslese der Charakterfesten und Willensstarken — der Unererschütterlichen der Nation. Ihre Organisation reicht hinunter bis in die letzten Verästelungen des öffentlichen Lebens und durchdringt sie unaufhörlich mit den Grundgesetzen und dem Gehalt ihrer lebensverbundenen Weltanschauung.

Die Partei ist bestimmt zur politischen Führung der Nation

Ihr Führer ist der Führer des Deutschen Reiches. Ihre Lebens- und Leistungsschule ist die Wurzel im Erbreich des Volkes, aus der die politische Führung ihre Kräfte zieht und die dem nationalsozialistischen Staat die Männer zur Führung gibt.

Und weil es so ist, darum stehen auch die Reichsparteitage der NSDAP im Mittelpunkt des politischen Geschehens des ganzen Jahres. Darum ist der Reichsparteitag ein Tag der ganzen deutschen Nation. Die Fragen, die hier aufgeworfen, und die Grundtöne, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den Staat und maßgebend für das ganze deutsche Volk. Die Reichsparteitage der NSDAP sind, ich sagte es bereits, Manifestationen nationalsozialistischer Geistes, dessen Bedeutung dadurch nicht vermindert wird, daß die Welt ihn heute noch nicht begreifen und anerkennen will. Denn eines ist sicher: Mit der nationalsozialistischen Idee ist eines der größten schöpferischen Prinzipien des Geistes in die Weltgeschichte eingetreten. Und diese Idee wird in der Geschichte der Menschheit als eine neue Geistesmacht eine segensreiche Rolle spielen.

Dr. Dietrich wandte sich dann gegen den Vorwurf der Auslandsprelle, der Nationalsozialismus habe die persönliche Freiheit vernichtet. Er erklärte: Diese Kritiker sind noch zu sehr der Epoche des liberalistischen Denkens verhaftet, um die Entwicklung zu neuen Ufern des sozialistischen Denkens zu begreifen. Sonst würden sie erkennen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung die Freiheit nicht beseitigt, sondern sie ethisch durch die Gemeinschaft und die Persönlichkeit neu begründet hat. Alle Rechte und Pflichten leiten sich nur aus der Gemeinschaft her, ohne sie ist das Individuum überhaupt nicht denkbar. Da es aber nur durch die Gemeinschaft existiert, kann es auch seine

persönliche Freiheit nur aus der Gemeinschaft ableiten.

Der Gemeinschaftsgedanke des Nationalsozialismus unterdrückt nicht etwa die Persönlichkeit, sondern fördert sie, um sie zum Führertum zu befähigen. Führerauslese und Erziehung zur Persönlichkeit sind Begriffe, ohne die der Nationalsozialismus gar nicht denkbar wäre.

Wenn wir von einer neuen Sinngebung der Politik durch den nationalsozialistischen Staatsgedanken sprechen, dann gibt uns die politische Leistung des Führers ein Recht dazu. Die Kunst, politische Erfolge zu erzielen, hat er uns in eindringlicher Weise vor Augen geführt. Innenpolitisch in 14-jährigen Ringen um das deutsche Volk, außenpolitisch in den 2 1/2 Jahren seiner staatsmännischen Laufbahn.

Der volkspolitische Staatsgedanke

den der Nationalsozialismus hervorgebracht und in Deutschland verwirklicht hat, ist aber auch ein schöpferisches Prinzip von großer außenpolitischer Zukunftsbedeutung. Dieser Staatsgedanke bringt der Welt zum Bewußtsein, daß die Macht der Staaten weniger auf den Bajonetts gegründet ist, als auf den völkischen Energien und Kraftreserven. Diese dynamische Staatsauffassung, die mehr auf den inneren rationalen Aufbau und auf die Sicherung der völkischen Lebensgrundlage gerichtet ist, als auf eine kraftzerplündernde Expansion nach außen, ist befähigt, den imperialistischen Gedanken von innen heraus zu überwinden und die Ordnung der Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten.

Das ist die Grundlage der neuen außenpolitischen Konzeption, die der Nationalsozialismus aus seiner volkswirtschaftlichen Einstellung heraus entwickelt. Der Politik der sogenannten Kollektivität der Siegerstaaten im Schatten von Versailles stellt der Nationalsozialismus entgegen die Politik

Rundfunkprogramm zum Reichsparteitag

Berlin, 10. September.

Die wichtigsten Ereignisse des Parteitages der Freiheit werden in den Tagen vom 10. bis 16. September über alle deutschen Sender dem deutschen Volke vermittelt werden. Die Reichsendeleitung hat folgende Uebertragungen vorgesehen:

Mittwoch, den 11. September:

10.40 bis 12.30 Uhr Reichsendung: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der NSDAP in der Luitpoldhalle.

16.15 bis 17.15 Uhr Reichsendung: Grundsteinlegung zur Kongreßhalle.

19.45 bis 21.30 Uhr, Reichsendung: Kulturnachmittag im Opernhaus.

Donnerstag, den 12. September:

18.00 bis 19.30 Uhr, Reichsendung: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppe- linwiese;

21.15 bis 22.00 Uhr, Reichsendung: Abnahme des Fackelzuges der Pol. Leiter durch den Führer am Bahnhof.

Freitag, den 13. September:

16.45 bis 18.30 Uhr, Reichsendung: Appell der Pol. Leiter auf der Zeppe- linwiese;

20.00 bis 22.00 Uhr: Frauenkongreß in der Luitpoldhalle.

Samstag, den 14. September:

9.45 bis 11.00 Uhr, Reichsendung: Der Führer spricht zur Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions.

19.00 bis 20.30 Uhr, Reichsendung: Ausschnitte aus dem Volksfest im Stadion.

Sonntag, den 15. September:

7.45 bis 10.00 Uhr, Reichsendung: Appell der SA, SS und NSKK, in der Luitpold-Arena.

11.25—13.00 und ab 14.55 bis 15.30 Uhr, Reichsendung: Funkberichte vom Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.

Montag, den 16. September:

15.25 bis 16.45 Uhr Reichsendung: Funkbericht von den Vorführungen der Wehrmacht und Ansprache des Führers an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen.

18.30 bis 20.30 Uhr, Reichsendung: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses; 20.30 bis 21.30 Uhr: Reichsendung: Willkürkonzert aus Nürnberg. Dazwischen Kurzberichte vom Bivak der Wehrmacht.

21.30 bis 22.30 Uhr: Großer Zapfenstreich vor dem Führer auf der Zeppe- linwiese.

der Zusammenarbeit freier und souveräner Staaten im Richte der Gleichberechtigung.

Der Politik der Blockbildung, der verwinkelten Paktssysteme und bedrohlichen Militärbündnissen in Form von konfliktfördernden Beistandspakten stellen wir entgegen das Produkt der Nichtangriffsverträge, der Lokalisierung der Konflikte und damit der Isolierung der Widerstreitenden, das die Verantwortlichkeit der Staatsmänner im Interesse des Friedens erhöht.

Wenn wir den Reichsparteitag 1935 den „Parteitag der Freiheit“ nennen, weil unser Führer in unergieblicher Entschlußkraft dem deutschen Volke die Wehrfreiheit, die Freiheit seiner Entschlüsse nach außen, zurückgewonnen hat, dann tun wir es im Sinne dieser fruchtbaren Prinzipien einer wahren Friedenspolitik durch praktische Zusammenarbeit der Völker, wie sie der volkspolitische Staatsgedanke des Nationalsozialismus hervor- gebracht hat.

Die nationalsozialistische Idee als neues fruchtbares Prinzip internationalen Gemeinschaftslebens ist nicht in der Verteidigung, sondern im Vormarsch. Der Nationalsozialismus ist bereit, mit jedem die geistige Klinge zu kreuzen, der sich im Interesse der Wahrheit und des Fortschritts ehrlich und unberechneten mit ihm auseinandersetzen will. Hier in Nürnberg auf den Reichstagen der Partei ist Gelegenheit, dieses Sein und Wollen des Nationalsozialismus sowohl in seiner äußeren Gestaltungskraft, wie in seiner geistig-politischen Tiefe zu erfassen:

Wenn Sie die Gliederungen und Formationen der nationalsozialistischen Partei und die Einheiten der wieder erstandenen Armee in Zucht und Ordnung aufmarschieren sehen, dann erblicken Sie in ihnen die Bannerträger der nationalsozialistischen Idee und die Garanten der nationalen Freiheit des deutschen Volkes!

Wenn Sie die kulturellen und weltanschaulichen Rundgebungen der Partei hier in Nürnberg miterleben, dann sehen Sie in ihnen den Willen zu segensreicher und schöpferischer Mitarbeit am geistigen Leben der Nationen.

Und wenn Sie das gesamte Führerkorps der nationalsozialistischen Partei in Nürnberg versammelt sehen, um die Einheit und Geschlossenheit ihres politischen Willens zu dokumentieren, dann erkennen Sie darin die Kraft und Unererschütterlichkeit des nationalsozialistischen Staatsgedankens in seinem Wirken für das deutsche Volk!

In Moskau tagte vor wenigen Wochen der Weltkongreß der Komintern unter der Parole, die Brandfackel des bolschewistischen Umsturzes in alle Länder der Erde zu tragen. Hier in Nürnberg tagt die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu ihrem Reichsparteitag versammelt zu fruchtbarer Arbeit am deutschen Volke und zur Befundung der Wiederaufbau einer neuen Freiheit.

Zwei Welten, an denen sich die Geister scheiden:

In Moskau tagte der Generalfstab der bolschewistischen Weltrevolution als die Internationale niederreisender Zerstörung!

Hier in Nürnberg tagt der politische Generalfstab des deutschen Volkes als Träger eines aufbauenden, dem Weltfrieden dienenden Prinzips.

Am 10. September, dem Tag der Eröffnung des Reichsparteitages der Freiheit in Nürnberg, lief der neue Kreuzer der Kriegsmarine, „Nürnberg“, zu seiner ersten Westprobefahrt aus dem Reichskriegshafen aus.

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin

Foerster sah noch eine ganze Weile da, ohne sich zu rühren. Er träumte. Erst als irgend jemand unweit von ihm in eiligem Ton erwähnte, es sei ein Viertel vor vier, fiel ihm plötzlich ein, daß ihn Schragstein um halb fünf im Büro erwartete.

Schragstein, „der alte Buddha“, wie er im Verlag genannt wurde, war seit anderthalb Jahren Londoner Korrespondent der Westdeutschen Verlagsanstalt. Er war fünfundsiebzig Jahre alt, man wollte ihn den schweren Posten nicht mehr allein machen lassen.

Schragstein empfing ihn herzlich, es war ein sehr behäbiger Buddha, der in seinen drei Zimmern eingeklemmt schien, so waren sie mit allen möglichen orientalischen Gegenständen angefüllt. Das stammte alles aus den fast zwanzig Jahren, die der Korrespondent in Tokio und Peking gewesen war.

„Was ist im Augenblick nicht viel“, begann er das Gespräch, „aber das kann sich jeden Tag ändern. Kommen Sie morgen mittag um eins ins Savoy-Hotel, ich gebe ein kleines Essen, ein paar Politiker, ein paar Zeitungsleute. Dunkel Anzug, wenn ich bitten darf. Das selbstverständliche Umziehen hat in den letzten zehn Jahren etwas nachgelassen, sogar abends, aber deswegen haben wir Fremden

noch lange nicht das Recht, mit den Degenerierten zu degenerieren.“

Foerster lachte, ohne zu verstehen.

„Das ist nämlich eine Degenerationserscheinung“, erklärte Buddha ernst. „Das British Empire kann nur starre Form zusammen halten. Form und Haltung sind alles. Vom ersten Sich-Nachgeben bis zum völligen Erschlaffen ist kein so weiter Weg, als man denken sollte, besonders in den Kolonien. Bei uns zerbricht man sich den Kopf darüber, ob England seine Kolonien einmal verlieren wird — Indien besonders. Die Antwort darauf ist eindeutig. England wird seine Kolonien verlieren, wenn es sie aufgibt. Nicht früher, nicht später. Und es gibt sie auf, sobald es aufhört, Form und Haltung zu wahren. Uebrigens ist es nicht weit her mit der Degeneration, das werden Sie bald merken. Erlauben Sie mir ein paar primitive Ratschläge: Nehmen Sie nie den Gut ab, wenn Sie einen Herrn begrüßen. Grüßen Sie eine Dame nie zuerst, warten Sie, bis die Dame grüßt. Und sprechen Sie nie über tiefere Themen, besonders nicht über psychologische Dinge. Das Wetter ist eine viel wichtigere Angelegenheit als Sie bisher gedacht haben. Und schließlich: zeigen Sie Ihre Gefühle nie, das ist unschicklich.“ — Nach einer Stunde verabschiedete sich Foerster. Regelmäßigen Dienst sollte er erst in einer Woche antreten.

Schliebach lächelte verbindlich, während er den Tee bestellte.

„Was für ein Zufall“, sagte Agnes Frederesen gepreßt. Sie war auf der Flucht gewesen von dem Moment an, wo dieser Mensch plötzlich auf der Straße aufgetaucht war — eigentlich schon, seit sie ihn in der Hotelhalle gesehen hatte.

Wie ein Huhn, eine hilflose dumme Henne vor einem Automobil war sie davongelaufen, immer geradeaus, eine sinnlose Flucht.

Und dann hatte er sie gefangen, und nun saß sie hier vor ihm, in irgend einem Teal-Room für Passanten, und tat so unschuldig mit ihrem „was für ein Zufall!“

„Es ist gar kein Zufall“, lächelte Schliebach.

„Wieso ist es kein Zufall?“ fragte Agnes. Was für eine elende Dummheit! Nun hatte sie ihn geradezu herausgefordert. — Warum war sie gerade diesem Menschen gegenüber so unsicher? Wie lächerlich! Schließlich ist doch nichts weiter dabei, wenn man hinter jemand, den man kennt, hergeht, um ihn zu begrüßen.

Es war recht überflüssig, daß sie ihn getroffen hatte, — da sie doch schon ein paar Tage früher aus Deutschland fortgefahren war, gerade um niemand mehr zu sehen, — aber sonst —

„Nein, es ist kein Zufall“, wiederholte Schliebach. „Es war Ihre Wege, Frau Agnes —“

Plötzlich wurde sie sich bewußt, daß sie auf ihrem Stuhl saß wie ein ängstliches kleines Mädchen, daß sie ihre Handtasche an sich geklammert hielt, als wollte man sie ihr entreißen, und daß jetzt, gerade jetzt die Stunde war, wo man es sich nicht leisten konnte, sich zu zeigen, wie man war.

Sie rückte zurück, sah ihn an und wollte etwas Sachendes und Unbefummertes sagen. Und sah seine unverhüllten Augen und seinen Mund, und ihr Vachen zerflatterte.

„Meinetwegen“, stammelte sie. „Was für ein Unsinn, meinerwegen.“

„Es gibt tausend Hotels in London“, erwiderte er achselzuckend. „Und es gibt sicher ein Dutzend Schiffe, die in den nächsten Tagen nach Südafrika fahren. Ich habe das Hyde-

Park-Gate-Hotel gewählt und die „Windor-Castle“ von London nach Kapstadt.“

Agnes Frederesen wurde sehr blaß.

„Sie fahren nach Südafrika —“ sagte sie tonlos.

„Ja — mit Ihnen.“

Ihre Hände rissen am Bügel der Tasche. „Sind Sie in mich verliebt, Herr Schliebach“, höhnte sie außer sich.

Er betrachtete sie stumm, seine großen Hände lagen schwer und plump auf der dünnen Glasplatte des Tischchens.

„Nein“, sagte er.

Sie starrte ihn an. Sein Gesicht war grob geschnitten, breitläufig und brutal. Zu enträtseln war es nicht.

„Ich möchte Sie etwas fragen“, sagte er.

„Haben Sie Spencer Townleigh geliebt, ja?“

Ihr Atem ging kurz und stoßweise. „Sie sind unverheiratet“, sagte sie, ohne die Zähne zu öffnen.

„Er war ein alter Mann“, sagte Schliebach leise. „Ein alter herzloser Mann. Ich war fünf Jahre lang sein Gehirn. Wenn ich nicht da war, arbeitete er nicht. Weil er nicht konnte. Er war nichts mehr wert. Sie können ihn nicht geliebt haben.“

Sie starrte ihn an. „Was wollen Sie von mir?“ flüsterte sie. „Warum sind Sie hier? Warum lassen Sie mich nicht in Ruhe. Ich will nur Ruhe, weiter nichts.“

„Und trotzdem waren Sie Spencer Townleighs Geliebte“, fuhr Schliebach fort. Er schien ihre Worte gar nicht gehört zu haben.

Agnes Frederesens Arme hingen gelähmt herab. Warum stürzte die Decke nicht ein — Warum kam niemand, der dieses Tier erschlug! — Wie konnten solche Dinge ausgesprochen werden?

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 11. September 1935

Dienstinachricht

Die Hauptlehrerin für Handarbeit Rosine Conzelmann in Bad Liebenzell ist nach Göttingen O. B. Salingen versetzt worden.

Zum Reichsparteitag nach Nürnberg

Nachdem schon am letzten Freitag die Bezirksführer der NSDAP in Calw den Reichsparteitag nach Nürnberg angetreten hatten, ist gestern nachmittag die etwa 30 Mann starke SA-Abordnung aus dem Kreis Calw für den Reichsparteitag abgereist. Morgen früh folgen 115 politische Leiter unseres Kreises; von Zuffenhausen ab werden sie mit Sonderzug nach Nürnberg fahren. Der Abreise termin für die Hitler-Jugend, von Calw nehmen der Bannstab und eine Abordnung aus dem Unterbann — insgesamt 28 Jugendgenossen — am Reichsparteitag teil, ist Donnerstag nachmittag. Die Hin- und Rückreise erfolgt über Stuttgart, wo auf dem Cannstatter Wasen ein Zeltlager bezogen wird. Die Teilnehmer am Reichsparteitag werden Anfang nächster Woche zurück erwartet.

Einstellung von Freiwilligen in den Reichsarbeitsdienst

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Außer den zur Einziehung gelangenden Angehörigen des Jahrganges 1915 können am 1. Oktober noch eingestellt werden: Freiwillig länger dienende, die am 1. Oktober 1935 das 17. Lebensjahr vollendet und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Es kommen in Betracht:

1. Ehemalige Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes, wenn sie mindestens sechs Monate mit guter Führung im Freiwilligen Arbeitsdienst gestanden haben. Diese Bewerber können bei Eignung als Vorkämpfer oder Oberkämpfer eingestellt werden und müssen sich auf mindestens sechs Monate verpflichten. Neben freier Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung und Heilbehandlung erhält der Vorkämpfer eine Ration von 50 Pfg., der Oberkämpfer von 75 Pfg. täglich.

2. Bewerber, die noch nicht im Arbeitsdienst waren, müssen sich auf mindestens 12 Monate verpflichten. Die auf 12 Monate verpflichteten Bewerber werden nach 6 Monaten bei Eignung zum Vorkämpfer befördert. Die Meldung hat bei den Arbeitsgauverwaltungen oder Gruppen bis spätestens zum 20. September 1935 persönlich zu erfolgen. Auskünfte erteilen ferner sämtliche Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes. Die nächstgelegene Dienststelle ist bei den Ortsbehörden oder Arbeitsämtern zu erfragen. Schriftliche Anfragen können grundsätzlich nicht beantwortet werden.

Eine Bitte der Hitlerjugend

Der Reichsjugendführer hat für sämtliche Banne die Anlegung und Vorklage von Bannchroniken angeordnet. Der Bann Schwarzwald richtet auf diesem Wege an die Öffentlichkeit die herzliche Bitte, ihm auf die HJ. (HJ., J.B., B.M., J.M.) bezügliche in Privatbesitz befindliche Bilder, Aufsätze, Zeitungsartikel, Flugblätter, Plakate usw., auch gegenständliche Inbände, zu obigem Zweck zur Verfügung zu stellen. Material aus der Kampfsitz interessiert besonders. Die Bilder



Voraussichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Heiteres und trockenes, nachts kühleres Wetter.



Über Mitteleuropa bildet sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet.

wollen auf der Rückseite mit näheren Angaben (wann und wo aufgenommen, und sonst bekanntes) versehen werden. Das Material wolle umgehend an die Bannführung der HJ., Calw, Haus der Jugend, gesandt werden.

Investitur in Wildberg

Nachdem die Wildberger Pfarrstelle seit etwa 1 1/2 Jahren von unfähigen Geistlichen versehen worden war, ist sie nun wieder ständig besetzt worden. Am letzten Mittwoch hielt Stadtpfarrer Johannes Ehlinger von Untertürkheim seinen Einzug als ständiger Stadtpfarrer. Seinem inneren Empfinden entsprechend fand kein öffentlicher Empfang statt. Abends sang ihm der Kirchenchor einige Lieder, und der Kirchengemeinderat versammelte sich zur Begrüßung im Pfarrhaus, wobei Oberlehrer Kentschler im Namen der Kirchengemeinde dem neuen Stadtpfarrer für seine Wirksamkeit herzliche Segenswünsche aussprach, die derselbe ebenso herzlich erwiderte.

Unter starker Anteilnahme der Gemeinde

fand am Sonntag anschließend an den Gottesdienst die Investitur durch Dekan Gumbel von Nagold statt. Nach einer ersten Ansprache und der Verpflichtung des neuen Geistlichen wurden noch Segenswünsche ausgesprochen vom Vater des Stadtpfarrers, Oberlehrer Ehlinger in Schorndorf, zwei Amtsgenossen, und Bürgermeister Widmann im Namen der bürgerlichen Gemeinde. Die Feier war umrahmt von Gesängen des Kirchenchors und Gesangsvereins. — Der früher in Wildberg beamtete Oberlehrer Schuster ist von Albingen (Kreis Ludwigsburg) nach Ludwigsburg versetzt worden.

Ausstellung „Deutsche Handgewebe“

Die Ausstellung „Deutsche Handgewebe für Heim und Kleid“ aus den Werkstätten der Jugendburg Schloß Weferburg im Westerwald, die in der vergangenen Woche in Calw großen Anklang fand, wird am Mittwoch und Donnerstag auch in Hirsau im Saal des Kurhotels „Kloster Hirsau“ gezeigt.

Kreistagung des NS-Lehrerbundes Calw

Die erste Kreistagung nach den Sommerferien hielt der NSLB. Kreis Calw am letzten Samstag im Ev. Erziehungsheim Stammheim ab. Deutschland rüstet bereits auf die Olympiade und die im NSLB. zusammengefassten schwäbischen Lehrerschaft hält ihre diesjährige Gautagung in Stuttgart am 12. Okt. im Zeichen der Leibeshaltungen ab. Die Lehrerschaft des Kreises Calw trat am Samstag vormittag auf dem Sportplatz des Erziehungsheims Stammheim an, um die Ausscheidungskämpfe für die Gautagungskämpfe in Stuttgart vorzunehmen.

Es war ein früher nicht für möglich gehaltenes Bild: Die Erzieher aller Schulstufen, aller Altersstufen, ohne Unterschied der Konfessionen trafen in Sportkleidung vor der Turnhalle an zur Flaggenhissung. Mit dem Lied „Kamerad, reich mir die Hände“ marschierten sie auf zu den Wettkämpfen, die im Kugelschießen, Weitsprung mit Anlauf und 100 Meter Lauf bestanden. Die Leistungen waren überraschend gut; gerade die älteren Semester wollten den jüngeren nicht nachgeben. Ein Teil stürzte sich noch ins Wasser zu einem Wettkampfschwimmen.

Als Sieger bei den Ausscheidungskämpfen werden an den Gautagungen in Stuttgart teilnehmen von Altersklasse I: Kuhnau-Altensteig, Klasse II: Dietel-Altensteig und Hammele-Haus, Klasse III: Wiesmeyer-Calw. In die Kämpfe schloß sich ein Staffellauf und ein hochinteressantes Handballspiel an; bei aller Härte des Spiels war es getragen von einer Fröhlichkeit der Spieler wie auch der Zuschauer.

Gegen 1/1 Uhr begab man sich zum Mittagessen ins „Waldhorn“. Um 2 Uhr Versammlung in der Turnhalle des Erziehungsheims, wo Dekan Noos (früher in Calw) die Lehrerschaft begrüßte und kurze Ausführungen über Gründung, Aufgaben und Notwendigkeit der Anstalt machte. Ein Schülerchor unter Leitung von Lehrer Behler trug einige frisch gesungene Chöre vor. Darauf hin ließ Inspektor Gugeler in

längerem, fesselndem Vortrag die Erzieher tiefen Einblick tun in die Vielgestaltigkeit des Menschenlebens und seiner Schattenseiten und den daraus sich ergebenden Erziehungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten. An Einzelbeispielen zeigte er, welche Arbeit und in welchem Geist sie in Stammheim geleistet wird. Aus seinen schlichten, natürlichen Worten spürte man den Menschenförmigkeit und erfahrenen Erzieher heraus, von dem jeder nur lernen konnte. Für ihn besteht und besteht Erziehen nie im bloßen Erlernen von verstandesmäßigem Wissen; Erziehung bedeutet Erfassung des ganzen Menschen; die Pflege des Gemüts, der Seele ist das wichtigste. Nicht doch der Wert des Menschen in der Seele. Der Mensch braucht zum Gedeihen einen festen Boden unter den Füßen, eine Heimat; das soll die Anstalt allen sein, die sonst keine Heimat bekommen.

Gugeler hat schon vor Jahren den Arbeitsdienst praktisch durchgeführt. Für Gemeinschaftserziehung ist er immer eingetreten und führt sie im größten Maßstab durch. Die schwere Arbeit der Erziehung in Stammheim ist getragen von sozialem Verantwortungsgefühl dem einzelnen Menschen, wie auch dem ganzen Volk gegenüber. Trotz aller staatlichen Maßnahmen, die die Struktur der menschlichen Gesellschaft bessern wollen und die deshalb mit allen Mitteln zu unterstützen sind, werden doch leider nie Anstalten wie Stammheim entbehrlich werden bei der Vielgestaltigkeit und Unberechenbarkeit der menschlichen Verhältnisse. Gugelers Worte machten tiefen Eindruck und fanden starken Beifall.

Kreisamtsleiter Schwent dankte ihm mit herzlichen Worten und wies auf das große und allen vorstehende Ziel aller Erziehung hin. Anschließend wurde die Anstalt besichtigt, die ihr heutiges Gesicht dem Schaffensdrang Gugelers verdankt.

Nach Erlebigung der geschäftlichen Angelegenheiten trafen sich die Erzieher noch kurze Zeit im Waldhorn zu einem kameradschaftlichen Zusammensein.

weitere, daß der Gruß „Heil Hitler“ auch an den Schluß von Schreiben aus besonders feierlichen Anlässen, z. B. Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben, zu setzen ist.

Im rein dienstlichen Schriftverkehr zwischen Behörden, sei es der eigenen oder einer außenstehenden Verwaltung, soll der Gruß unterbleiben, desgleichen auch sonstigen Empfängern dienstlicher Schreiben gegenüber.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. Septbr.

Austrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färren	Preiser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkaufte	34	233	—	312	346	—	1243	825	1
10. 9. 5. 9.									
Ochsen									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. jüngere	—	—	41	—	—	—	—	—	—
2. ältere	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	41	—	—	—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	39—41	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kühe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	38—41	—	—	—	—	—	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	32—37	—	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	26—32	—	—	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	22—26	—	—	—	—	—	—
Färren (Rabinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete	—	—	41	—	—	—	—	—	—
b) vollfleischige	—	—	37—40	—	—	—	—	—	—
Freier									
a) fleischige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber									
a) beste Mast- und Saugfäler	—	—	62—65	—	—	—	—	—	—
b) mittlere Mast- u. Saugfäler	—	—	58—61	—	—	—	—	—	—
c) geringe Saugfäler	—	—	54—57	—	—	—	—	—	—
d) geringe Kälber	—	—	50—53	—	—	—	—	—	—
Schweine									
a) Fettchweine über 300 Pfd.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. fette	—	—	52,50	—	—	—	—	—	—
2. vollfleischige	—	—	52,50	—	—	—	—	—	—
b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	—	—	52,50	—	—	—	—	—	—
c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	—	—	52,50	—	—	—	—	—	—
d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	—	—	52,50	—	—	—	—	—	—
e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	—	—	50—52	—	—	—	—	—	—
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—	—	—	—	—	—	—	—
g) Sauen 1. fette	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. andere	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Marktverlauf: Großvieh und Kälber, lebhaft, Schweine: sehr lebhaft.

Schwarzes Brett

Parteilamilla Nachdruck verboten.
Calw, den 11. September 1935

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NSDAP. — Kreisleitung Calw. Für sämtliche Nürnbergfahrer wird seitens des Gaustandquartiers in Jülich die Mitnahme von warmem Unterzeug (Pulllover oder Strickweste) befohlen.

NSDAP. — Kreisleitung Calw, Kreiskassen-Revisor. Die Kassenteile der Ortsgruppen bzw. Stützpunkte von Deckenpfronn, Göttingen, Simmendingen, Aigenbach, Altbach, Breitenberg und Mötzingen haben umgehend die Vermögensüberichten für den Monat August an die Kreisleitung einzureichen.

HJ., J.V., B.M., J.M.

Unterbann II/126, Nürnbergfahrer. Sämtliche Nürnbergfahrer müssen am Donnerstag, 12. 9. 35, nachmittags 1 Uhr am Haus der Jugend in Calw sein. Tadellose Uniform und Ausrüstung!

Ein mißlicher Verkehrsunfall

Auf der Fahrt durch die Bleichstraße in Forzheim überholte am Montag nachmittag ein Calwer Personenkraftwagen eine an der Ecke Zahnstraße haltende Straßenbahn. Hierbei wurde eine aussteigende, etwa 30 Jahre alte Frau von dem Kotflügel des Wagens erfasst. Sie stürzte und verletzte sich am rechten Arm. Der Wagenlenker begnügte sich bedauerlicherweise damit, die Verunglückte zu belehren, daß man beim Aussteigen vorsichtig sein müsse. Ein Schaffner mußte sich der Frau auf dem Wege zum Arzt annehmen.

Zwerenberg, 10. Sept. Am Samstag ging der in Bart bedienstete 73jährige Altbauernknecht Joh. Genthner wie täglich hinaus, um Futter zu holen. An der Arbeitsstätte angelangt, erlitt er einen Herzschlag. Abends läuteten dem alten Arbeitsmann die Warten Kloden den Abschiedsgruß zur Fahrt nach seinem Heimatdorf Zwerenberg. Dort wurde er zur letzten Ruhe beigesetzt.

Nagold, 10. Sept. Die Straße Altensteig — Nagold ist jetzt wieder dem Verkehr freigegeben. Die Schranken sind gefallen, die Umleitungstafeln verschwunden. Lediglich Bauarbeiten zur restlichen Fertigstellung der Gehwege werden noch durchgeführt.

Der Wald gehört uns allen, ist ein unser wertvollster Güter. Ihn vor Schaden zu schützen und schön zu erhalten ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen!

Herrenberg, 10. Sept. Am Sonntag fand im Hotel zur Post die Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Herrenberg der Reichsfachschaft Deutscher Gebirgsleute statt, die zugleich das 25jährige Bestehen der Ortsgruppe und das Dienstjubiläum von neun Berufsschwwestern des Bezirks darstellte.

Sulz, 10. Sept. Vergangene Woche stürzte der 63 Jahre alte Landwirt Friedrich Kaupp beim Drechseln so unglücklich vom zweiten auf den ersten Schuppenboden ab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er erlag. — Lehrer Wälde erhielt einen Lehrauftrag an der deutschen Schule in Kairo. — Ueber 50 Mädchen sind letzte Woche zum Hopfenpflücken in die Nachbargemeinden des Kreises Herrenberg gegangen.

Frendenstadt, 10. Sept. Ein junger Mann von Ehlthal ließ sich nachts in der Nähe des Stochhofes vom Zuge überfahren. Der Lokomotivführer des ersten Frühzuges von Alpirsbach bemerkte die verblutete Leiche, der Kopf war vom Rumpf getrennt, und meldete das Unglück.

Baisingen (M. Gorb), 10. Sept. Als der in den 30er Jahren lebende verheiratete Christian Teufel von Baisingen in Gutingen an der Drechsmaschine beschäftigt war, fiel er so unglücklich in die Strohprelle der zurzeit hier in Tätigkeit befindlichen Drechsmaschine, daß der Tod sofort eintrat. Er wurde zermalmt und in Stücken aus der Strohprelle herausgebracht. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Rottweil, 10. Sept. Durch Erlass des württembergischen Kultusministeriums wurde das Lehrerseminar in Nürtingen aufgehoben und die einzelnen Klassen auf die Lehrerseminare Heilbronn und Rottweil verteilt. Dem Rottweiler Seminar wurde eine 5. Klasse mit 22 und eine 6. Klasse mit 30 Renteu angewiesen. Oberstudienrat Kottmann führte bei der Begrüßungsfeier aus, durch den Zugang der ev. Kameraden sei das Seminar

eine Gemeinschaftsschule geworden. Wir müssen den Beweis erbringen, daß die Gemeinschaftsschule besser ist als die Konfessionschule.

Wiltshaus, 10. Sept. Das Fest des 50jährigen Jubiläums des Turnvereins, das auf den 15. September angesetzt war, muß, weil an diesem Sonntag bereits der MSV „Niederfranz“ eine Veranstaltung durchführen will, auf Sonntag den 29. September verlegt werden.

Forstheim, 10. Sept. Vergangene Woche wurde der 35 J. a. ledige jüdische Kaufmann Adolf Rosenberger von hier wegen rassistischer Freundschaften durch die Geheimen Staatspolizei verhaftet. Es handelt sich um den ehemaligen „Nennfahrer“ Rosenberger. — In der letzten Ziehung der 5. Klasse der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie fiel

vorgestern ein 10 000 Mark-Gewinn nach Forstheim. Die glücklichen Gewinner können das Geld gut brauchen, sie zählen zum Arbeiter- und Mittelstand.

Marktberichte
Stuttgarter Großmärkte vom 10. September. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 45 Ztr., Industrie gelb, rund, Preis 4.20, Ruppinger 4.50 RM. — Zylindermarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 10 Ztr. rund, Preis 8 RM. — Rostobstmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 160 Ztr., Preis 3 bis 3.20 RM. je für 1 Kentner.

Hopfenberichte aus dem Rottweilburger Anbaugebiet, Tailingen: Am Montag wurden die ersten Hopfen verkauft. Erlöse wurden durchweg 200 RM. — Auch in Rebrinaen sind einige Partien zu 180

RM. aufgelauft worden. — **Ruppington:** Die Hopfenernte ist in vollem Gang und wird bis Anfang nächste Woche beendet sein. — In Gailach und Pfäffingen geht die Hopfenernte dem Ende entgegen. In Pfäffingen wurde zum Preis von 200 RM. verkauft. — In Remmingsheim ist die Ernte in vollem Gang. — In Weilderstadt hat die Hopfenernte begonnen und dürfte bezüglich Quantität sehr befriedigen.

Viehmarkt. Schussenried: Kalb 350 bis 480, Jungvieh 150 bis 250 RM. — Weil im Dorf: Milchfähe 350 bis 640, Kalb 400 bis 600, Rinder 130 bis 250 RM.

Schweinemarkt. Tübingen: Milchschweine 18 bis 26 RM. — Weil im Dorf: Läufer 28 bis 30 RM.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 12. September			
5.45 Choral — Morgenbrunch	16.00 Unterhaltungsmusik	6.00 Gymnastik I	19.00 Unter der Zeitlupe
6.00 Wetterbericht — Bauernfunk	17.00 Nachmittagskonzert	6.30 Frühkonzert	19.10 „Eine Eiche weiß ich, sie heißt Hagdrast“
6.30 Frühkonzert	17.55 Reichsparteitag der Freiheit 1935	Von 7.00—7.10: Frühnachrichten	19.45 Reichsparteitag der Freiheit 1935
Von 7.00—7.10: Frühnachrichten	Aufmarsch und Appell des Arbeitervolkes auf der Seppelwiese	8.00 Wasserhandsmeldungen	NS-Frauenfunk-Tagung in der Festhalle
8.00 Wasserhandsmeldungen	19.30 Musikalisches Zwischenprogramm	8.10 Gymnastik II	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
8.10 Gymnastik II	20.00 Nachrichtendienst	8.30 Funkwerbungskonzert	22.20 „Das offizielle Rundfuntschrifttum“
8.30 Funkwerbungskonzert	20.10 Konzert	9.00 Frauenfunk	22.30 Geliebte Abendmusik
9.00 Frauenfunk	21.15 Reichsparteitag der Freiheit 1935	9.15 Sendepause	24.00—2.00 Nachtmusik
9.15 Sendepause	Vorbereitung des Fackelaufmarsches der Politischen Leiter am Hauptbahnhof vor dem Führer	10.15 Reichsparteitag der Freiheit 1935	
10.15 Volksliederabend	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	Die ersten drei Tage	
10.45 Sendepause	22.30 Saardienst	11.00 „Hammer und Pflug“	
11.00 „Hammer und Pflug“	22.30 Spätabendmusik	12.00 Mittagskonzert	
12.00 Mittagskonzert	24.00—2.00 Nachtmusik	13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten		13.15 Mittagskonzert	
13.15 Mittagskonzert		14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“	
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“		15.00 Sendepause	
15.00 Auf der Leinwand gibt's Geschichten, die wir gern im Ohr behalten		15.30 Kinderstunde	
15.30 Frauenfunk		16.00 Musik im Freien	
		16.45 Reichsparteitag der Freiheit 1935	
		Appell der Politischen Leiter auf der Seppelwiese	
		18.30 Der BDM, einst rheinfränkische Volkslieder	

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Genossenschaftsregistereinträge:

- 1) Spar- u. Darlehenskasse Unterreichenbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Unterreichenbach. Statut vom 8. Juni 1935.
 - 2) Spar- und Darlehenskasse Oberfollwangen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Oberfollwangen. Statut vom 10. Juni 1935.
 - 3) Spar- und Darlehenskasse Liebsberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Liebsberg. Statut vom 15. Juni 1935.
 - 4) Spar- und Darlehenskasse Javelstein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Javelstein. Statut vom 15. Juli 1935.
- Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehenskasse 1) zur Pflege des Geld- und Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens; 2) zur Pflege des Warenverkehrs (Besitz landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 3) zur Förderung der Maschinenbenutzung.
- 5) Milchverwertungsgenossenschaft Bad Liebenzell und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Bad Liebenzell. Statut vom 18. Mai 1935.
 - 6) Milchverwertungsgenossenschaft Javelstein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Javelstein. Statut vom 2. September 1935.
- Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwertung der von den Mitgliedern angelieferten Milch in deren Namen und für deren Rechnung.

Ämtsgericht.

Opel Typ Olympia

einige 1000 km gelaufen, günstig abzugeben. Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Angebote unter N. N. 260 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gelegenheits-Klein-Anzeigen

können Sie jetzt in der Schwarzwald-Wacht

noch billiger

aufgeben!

Sie erhalten bei 2maliger Aufgabe Ihrer Kleinanzeige jetzt **10%**
 und bei 3maliger Aufgabe Ihrer Kleinanzeige jetzt **15%**

Diese Nachlassätze gelten nur für private Gelegenheitskleinanzeigen ohne jede Textänderung und haben für Geschäfts-Anzeigen keine Gültigkeit.

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenabteilung Altes Postamt, Tel. 251

Mein Mann

Heinrich Soulier

Schlossermeister

ist heute früh rasch entschlafen.

Stammheim, 10. 9. 35.

Kath. Soulier mit Angehörigen

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr

AUSSTELLUNG

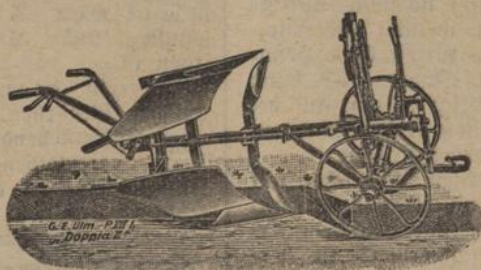
Deutsche Handgewebe für Heim u. Kleid

aus den Werkstätten der Jugendburg Westerbürg

IN HIRSAU: Mittwoch und Donnerstag, 11. bis 12. September, im Kurhotel (10—20 Uhr)

IN LIEBENZELL: Freitag bis Montag, 13. bis 16. September, im Evang. Gemeindehaus

Großes Lager in Ulmer Pflügen



besonders

in Wechsel-Brabant-Pflügen

Carl Herzog, Eisenhandlung

8000 Mark

für sofort oder später gegen erstes Recht aufnehmen gesucht. Von wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Heute Mittwoch, 11. Septbr., abends 8 Uhr, spricht Sekretär Herwig von der Deutschen Orientmission im Saal d. Ev. Vereinshauses über

Unsere Aufgabe an der islamischen Welt.

Eintritt frei!

Preiswerte Bettwäsche

aus guten und besten Stoffen hergestellt.

Rissen 80/80 cm groß
 1.85, 1.90, 2.10, 2.20, 2.60, 2.70, 2.80, 2.90, 3.10, 3.20, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70, 4.00, 4.10, 4.60.

Haupfel 80/100 cm groß
 2.35, 2.50, 2.70, 3.10, 3.20, 3.40, 3.60, 3.70, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.60, 4.80, 6.30.

Oberleintücher 150/250 cm groß
 4.80, 6.40, 6.50, 6.80, 7.00, 7.40, 7.70, 8.70, 9.50.

Paul Rächle, am Markt, Calw

4-Zimmer-Wohnung

hat preiswert zu vermieten

Otto Weiser, Lederstraße

zwei Zimmer zu vermieten

möbliert oder unmöbliert, eventl. auch mit Küche

Salzgasse 7

Der Bezug der „Schwarzwald-Wacht“ kann jederzeit begonnen werden.



Seefische

zum Sieden und Beaten treffen morgen Donnerstag frisch ein

Von jetzt ab wieder jede Woche

Fische

Roller, Markt 17

Nächsten Sonntag Schliffkopf

Näheres i. Aushang



Reinen Lannenhonig

empfiehlt J. Knecht.

1 Bretterverschlag

gefälscht, 2,8 m hoch und 4 m lang, mit Schiebtüre billig zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Was lehrt die bäuerliche Arbeit den Geschäftsmann und Gewerbetreibenden?

Die Antwort lesen Sie morgen an dieser Stelle.